

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

18. Jahrgang / März 2018

„Wir werden nicht kampfflos räumen!“

**Kleingartenkommission: Anlage „Angergrund“ schützen
Bundestagsabgeordneter Norbert Müller (DIE LINKE) vor Ort**

Am 28. Februar 2018 erhielten die KleingärtnerInnen der Kleingartenanlage (KGA) „Angergrund“ an der Babelsberger Dieselstraße ein Schreiben ihrer Bodeneigentümer, der Berliner Immobiliengesellschaft Tamax. Bis zum 15. März 2018 sollten sie ihre 30 Parzellen „freiwillig“ räumen. Vereinsvorsitzender Andreas Fischer: „Wir werden nicht kampfflos räumen!“

In ihrer Sitzung am 6. März befasste sich die Kleingartenkommission der Landeshauptstadt auch mit der Zukunft der Sparte „Angergrund“ in Babelsberg. Dabei sprachen sich die Kommissionsmitglieder ausdrücklich dafür aus, durch geeignete Instrumente den Erhalt der Kleingartenanlage „Angergrund“ zu sichern. Die vom Eigentümer vorgeschlagene Wohnbebauung auf den Gartenflächen werde sowohl von der Verwaltung als auch von der Politik keine Unterstützung erhalten. Die Kleingartenanlage „Angergrund“ ist sowohl

im Kleingartenkonzept als auch im Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt dargestellt.

Die Verwaltung hatte in der Vergangenheit der Eigentümerin mehrfach Lösungen vorgeschlagen, die neben dem Erhalt der Gartenflächen auch

Wohnungsbau ermöglichen würden. Für die Flächen der benachbarten Sparte „Süd-West“ konnte nach langen Verhandlungen mit dem Eigentümer ein Kompromiss erreicht werden, der den Erhalt eines großen Teils der Gärten absichert.



Am 7. März besuchte Bundestagsabgeordneter Norbert Müller die KGA (FOTO, z.v.r.), um sich vor Ort von den Gegebenheiten zu informieren und um den KleingärtnerInnen den Rücken zu stärken. Die „Gärtnerpost“ bleibt dran an dem Problem.

Da sind wir immer noch – für unsere LeserInnen

Liebe GartenfreundInnen in Potsdam und Umgebung, nach vier Monaten „Winter“ melden wir uns wieder. „Todgesagte leben halt länger“ – das meint jedenfalls der Volksmund. In vielen Gesprächen mit KleingärtnerInnen aus dem VGS Kreisverband Potsdam haben wir die Empörung herausgehört über die Entscheidung, die „Gärtnerpost“ per Dekret abzuschaffen. Einerseits hat man im VGS-Kreisvorstand den Willen der Mitglieder ganz einfach ignoriert. Die „Krautböcke“ (O-Ton von Alt-Geschäftsstellenleiter Niehaus bei der Betitelung der KleingärtnerInnen seines „Herrschaftsbereiches“) waren und sind nicht gefragt. Man gab finanzielle Gründe vor für die Entscheidung. Doch diese Begründung war eine Fake-Nachricht.

Der Grund ist ganz einfach und hausgemacht: Die „Gärtnerpost“ hatte es gewagt, einen kritischen Bericht vom Vereinsvorsitzenden Andreas Fischer, Verein „Angergrund“ Babelsberg, zu veröffentlichen. „Vom Kreisverband Potsdam fühlen wir uns im Stich gelassen“, schrieb Andreas Fischer. So jedenfalls seine Meinung. Doch solche

Meinungen sind nicht gefragt in der Kreisvorstandsspitze. Wenn jemand eine anderslautende Meinung als der Vorstand hat oder gar diesen kritisiert, dann hat das der Zeitungsredakteur mit dem Vorstand „abzustimmen“. Gegebenenfalls ist das zu streichen. Im Fall Fischer behauptete der Vorstand z. B., dass die o.g. Äußerung des „Angergrund“-Vorsitzenden unwahr sei. Unser Einwand, dass es sich um eine Meinungsäußerung (siehe „wir fühlen uns“) handelt und deshalb nicht als „Unwahrheit“ zu streichen sei, fand kein Gehör. Der Vorsitzende sowie der alte und neue Geschäftsstellenleiter unisono: „Wir bezahlen die Zeitung, dann bestimmen wir auch, was in der Zeitung ist!“ So ist also laut Kreisvorstand der Umgang mit Medien zu verstehen. Sehr bedenklich, meinen wir.

In der Zwischenzeit haben wir in unserem kleinen Verlag überlegt, wie die „Gärtnerpost“ trotz alledem am Leben erhalten werden kann. Denn die Gartenfreunde, die uns mehrfach kontaktiert haben in Sachen Erhalt ihrer Zeitung, baten uns ebenfalls darum. Kurz und gut: Wir sind dabei, einige Anzei-



genkunden zu akquirieren. Außerdem haben wir ein Sponsorvertrag abschließen können, der uns die Druckkosten für die nächsten drei Jahre absichert. Grünes Licht also für unser Informationsblatt für KleingärtnerInnen im Brandenburgischen. Denn wir schauen noch mehr als bisher über den Gartenzaun ins gesamte Land Brandenburg.

Der VGS Potsdam bleibt leider seiner Haltung treu. So hat er unserer Zeitung eine Akkreditierung zur Jahresmitgliederversammlung am 28. März verweigert. Doch keine Angst: Wir berichten trotzdem. Wozu hat man schließlich gute Freunde und Leser, die sachlich, ehrlich aber auch kritisch berichten. Wir jedenfalls freuen uns schon jetzt auf eine gute Zusammenarbeit mit unseren LeserInnen.

Bernd Martin
Chefredakteur

In dieser Ausgabe:

DER BDG INFORMIERT

„Tag des Gartens“ 2018/Kleingarten entlastet Familienbudget

SEITE 2

BEZIRKSVERBAND BERNAU

Vorgestellt: Kleingartenverein „Birkenhöhe“ e.V.

SEITE 3

KREISVERBAND LUCKENWALDE

Kreisvorstand unterstützt „Garten der Sinne“/90 Jahre Verein „Eichelhorst“/Jahresabschluss im „Eichenkranz“/Jubilare

SEITEN 4 UND 5

KREISVERBAND OBERHAVEL

Der Kleingarten im „Speckgürtel“ – Spielball gegensätzlicher Interessen

SEITE 6

POTSDAM UND UMGEBUNG

Zwischen „Winterseminar“ und Jahresmitgliederversammlung des VGS Potsdam/Jubilare

SEITEN 7 UND 8

REGIONALES

Rückblick Grüne Woche 2018

SEITE 9

RECHTSFRAGEN

Unsere Gemeinschaft ist wichtig/Herausforderungen der Vereinsarbeit/Gestaltung nach Bundeskleingartengesetz/Schulungen helfen/Vereinsleben ist auch sozialer Ausgleich

SEITEN 10 UND 11

QUERBEET

Staudenmarkt Berlin/„Baltika“ gegen „Schalke 04“ in Kaliningrad/Rätsel

SEITE 12

Informationen der Redaktion:

Die April-Ausgabe erscheint am 18. April 2018. Redaktionsschluss ist am 9. April.

Markenzeichen Obst und Gemüse:

Warum ein Kleingarten das Familienbudget entlastet

Bereits vor 200 Jahren erfüllten Kleingärten auch weniger privilegierten Menschen den Traum vom eigenen Stück Grün: oft bescheiden, aber stets von unschätzbarem Wert. Den Kleingarten prägt seit seiner Entstehung vor allem der Anbau von Obst und Gemüse; Erholung und Aufenthalt an frischer Luft waren stets inklusiv.

Waren in früheren Zeiten Höchsterrträge das Ziel der Kleingärtner, steht heute die Qualität der produzierten Lebensmittel im Fokus. Selbst gezogenes Obst und Gemüse hat in unserer Konsum- und Skandalgesellschaft die Aura des Besonderen, denn wer wirklich gesunde Lebensmittel ernten will, muss ökologisch und nachhaltig wirtschaften. Für moderne junge Städter gehört der Kleingarten inzwischen zum urbanen Lebensgefühl. Für Haushalte mit kleinem Einkommen macht er Nahrungsmittel in Bio-Qualität erschwinglich. Deshalb trägt ein gut bewirtschafteter Kleingarten auch im 21. Jahrhundert zur Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln bei und wird seiner Definition weiterhin gerecht: er dient dem Anbau von Obst und Gemüse für den Eigenbedarf. Da in Kleingärten fast ausnahmslos ökologisch gegärtet wird, führt der Eigenanbau zwangsläufig zu saisonalem und regionalem Genuss und unterstützt nachhaltigen Konsum. Geschickt geplant, entlastet er jede Haushaltskasse spürbar.

Die BDG-Arbeitsgruppe Fachberatung zog in einer Konzept-Studie erstmals Bilanz. Untersucht wurde die Ernte von Obst, Gemüse und Kräutern auf einer 321 Quadratmeter großen ökologisch bewirtschafteten Kleingartenparzelle in Leverkusen. Der fiktive finanzielle Ertrag betrug mehr als 1.120 Euro. Nach

Abzug der Aufwendungen zur Bewirtschaftung erzielte der Kleingarten ein Ergebnis von 710 Euro. Für eine Familie mit knappem Budget kann dieser Betrag einen großen Unterschied bei der Frage ausmachen, wie weit soziale Teilhabe möglich ist.

Ausdrücklich unberücksichtigt blieb in der Rechnung die im Bundeskleingartengesetz als Bestandteil der kleingärtnerischen Nutzung zugeordnete Erholungsnutzung. Eine finanzielle Bewertung dieser Erholungsnutzung würde den Ertrag, den ein Kleingarten abwirft, deutlich erhöhen.

Kaffeehaus schnell einige Hundert Euro. Auch ohne etwas zu konsumieren hat die Erholung im Grünen oftmals ihren Preis: In Berlin kostet die Jahreskarte der landeseigenen Grün Berlin GmbH für eine Familie mit drei Kindern 105 Euro. Nur so ist der Zutritt zu allen gepflegten Garten- und Parkanlagen Berlins möglich. Im Kleingärtnerverein ist dagegen alles inklusiv: Feste und Veranstaltungen, guter Rat vom Vereinsfachberater und erst recht der Aufenthalt. Kleingärten bieten Erholung im Grünen für alle Städter und leisten gleichzeitig einen positiven Beitrag



Noch deutlicher wird der positive Beitrag eines Kleingartens zum Haushaltsbudget nämlich beim Blick auf Feiern, die in einer kleinen Geschosswohnung für eine Familie oft nicht auszurichten wären: Allein bei einem einzigen Einschulungsfest mit rund 20 Gästen beträgt die Ersparnis gegenüber einer Feier in einem Restaurant oder

zum Haushaltseinkommen. Mehr Zahlen und Informationen unter: www.kleingarten-bund.de/de/bundesverband/positionspapiere/kleingartenfamilienbudget/

Thomas Wagner,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, BDG

Am 10. Juni ist „Tag des Gartens“ – grüner geht's nicht!

Überall im Land dreht sich am 2. Sonntag im Juni alles nur um Gartenspaß und Gärtnerglück. Unter dem Motto Kleingärten: Grüner geht's nicht! laden die grünen Vereine Gleichgesinnte, Freunde und Nachbarn zu Festen und Aktionen ein. Die Auftaktveranstaltung findet dieses Jahr unter weiß-blauem Himmel statt, denn die „Gartler“ des Münchner Kleingärtnervereins Nord-West 001 starten bereits am 09. Juni mit großem Sommerfest. Gärtner erfreut sich wachsender Beliebtheit und zwar aus handfesten Gründen: Die Kombination aus Erholung, körperlicher Betätigung im Freien und dem Anbau von gesundem



Obst und Gemüse kann es mit jedem Wellnessprogramm aufnehmen, das von Gesundheitsexperten ausgetüfelt wurde. Früher verpönt ist der Kleingarten heute vor allem für ökobewusste Stadtmenschen ein must-have, etwas, das man haben muss. Im Zeichen von Bio-Boom und gesteigertem Ernährungsbewusstsein gilt der gute, alte Gartenanbau wieder als chic. Doch Bio ist nicht alles: Kleingartenanlagen sind seit ihrer Entstehung Orte der Begegnung auf Augenhöhe und ohne Privilegien und stehen deshalb auch heute noch für mehr Umweltgerechtigkeit und soziale Teilhabe.

IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKTpotdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO GbR, Hessestr. 5 in 14469 Potsdam. H. Jo. Eggstein und Bernd Martin – Geschäftsführung.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis- und Bezirksverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg, von Anzeigenkunden und Sponsoren unterstützt.

REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“. Bernd Martin (v.i.S.d.P.); H. Jo. Eggstein (Grafikdesign); Renate Frenz (Red.-Sekretariat); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig; Gertraud Schiller (RedakteurInnen). Tel: 0331 20018970; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 20.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des VerfasserIn dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnvoller Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG



Zuerst Sparte – dann Verein

Vorgestellt: Verein der Kleingärtner „Birkenhöhe“ e.V., Bezirksverband Bernau

Es begann mit der „Birkenhöhe“ schon Ende der 70er Jahre. Doch dann gab's 1990 noch eine Gründung. „Ein Blick in die Vergangenheit ist ... auch wegen der nicht verständlichen Angaben zu den Gründungsdaten notwendig. Wenn einerseits von einer Gründung im Jahre 1979 ausgegangen wird und andererseits der Verein aber erst am 16. Juni 1990 gegründet wurde, bleibt doch eine solche Fragestellung nach dem genauen Gründungsdatum verständlicher Weise nicht aus“ beginnt der Vorstand des Bernauer Kleingärtnervereins „Birkenhöhe“ in einer „kurzen Chronik“. Wir veröffentlichen Auszüge.

1979: VKSK-Sparte „Bernau-Birkenhöhe“ entstanden

Dem Verein der Kleingärtner „Birkenhöhe“ e.V. liegt ein Protokoll vom 9. Juni 1979 zu einer gemeinsamen Beratung zwischen der Siedlersparte „Bernau – Birkenhöhe“, dem Kreisverband Bernau des VKSK und dem Bürgermeister der Stadt Bernau vor.

In diesem Protokoll sind Aussagen enthalten, wonach die Erschließung der Kleingartenanlage „Bernau – Birkenhöhe“ bereits im September 1977 vom Kreistag Bernau beschlossen wurde, hier also bereits der Startschuss gegeben wurde.

Zu beachten ist, dass die Kleingartenanlage Bernau-„Birkenhöhe“ formalrechtlich bereits seit dem 1. Juli 1979 bestand. Dies ergibt sich aus dem am 16. April 1979 zwischen dem Rat der Stadt Bernau und dem Kreisverband Bernau des VKSK auf unbestimmte Zeit geschlossenen Generalnutzungsvertrag. Dieser Vertrag ist nach der heutigen Rechtslage des BKleingG ein so genannter Zwischenpachtvertrag.

1990: Verein der Kleingärtner „Birkenhöhe“ e.V. gegründet

Ganz kurz kann man sagen, dass sich

der Verein am 16. Juni 1990 mit der Annahme der Satzung des Vereins durch Beschluss der Mitgliederversammlung gegründet hat. Hierbei muss aber beachtet werden, dass die ehemalige DDR erst mit dem Gesetz vom 21.02.1990 ihr Vereinigungsrecht neu geregelt hat. Mit diesem Gesetz wurde u.a. auch die Einführung eines Vereinigungsregisters geschaffen (ein Vereinigungsregister gab es in der ehemaligen DDR bis dahin nicht). Mit dem Gesetz war aber auch eine Besonderheit bezüglich des Gültigkeitszeitraumes festgelegt. Es hatte nämlich nur für 6 Monate bis zum 21.08.1990 Gültigkeit. Eile war also geboten. Warum, wurde erst viel später deutlich. Denn mit dem Einigungsvertrag waren eben auch Fragen der Rechtsnachfolge auf allen Ebenen zu klären. Für die Kleingärtner der Sparte „Birkenhöhe“ bedeutete dies, sie mussten sich von einer Sparte der Kleingärtner in einen Verein der Kleingärtner umwandeln. Die bestehenden Verträge und auch das Eigentum der Kleingärtnersparte „Bernau – Birkenhöhe“ wurden mit seiner Umwandlung in einen Verein, diesem Verein zugeordnet. Insoweit war der Verein der Kleingärtner „Birkenhöhe“ e.V. noch vor dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik Deutschland zum 3. Oktober 1990 gegründet. Diese Tatsache bedeutete, dass der Verein die Rechtsnachfolge bereits angetreten hatte.

Sichere Dauerkleingartenanlage

Die Kleingartenanlage umfasst, wie bereits einleitend festgestellt, 79.241 m² und ist im Flächennutzungsplan der Stadt Bernau als Dauerkleingartenanlage eingetragen. Es bestehen Kleingarten-Pachtverträge für 158 Parzellen mit einer Kleingartenfläche von insgesamt 60.933 m². Ca. 80 % der Parzellen haben eine vertragliche Gar-

tengröße von 375 m², ca. 17 % liegen darüber und ca. 3 % darunter. Die 158 Parzellen sind in 8 Abteilungen mit unterschiedlichen Anzahlen an Parzellen gegliedert. Die Parzelle 13 wurde nicht vergeben. In den Abteilungen 7 und 8 sind, aufgrund von nachträglichen Parzellierungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten, nicht durchgängig einheitliche Parzellennummern, d.h. in chronologischer Reihenfolge, vergeben worden.

Die Gemeinschaftsfläche beträgt 18.308 m² (Differenz zwischen der Gesamtfläche von 79.241 m² und der Summe der Kleingartenflächen in Höhe von 60.933 m²). Zur Gemeinschaftsfläche zählen neben den Wegen, den Abstellflächen für Kraftfahrzeuge (Parkplätze), dem unmittelbaren Vereinsgelände mit Vereinsheim, auch die mit Sträuchern und Bäumen bewachsenen Nebenflächen und Randzonen der Kleingartenanlage.

Damit kann diese Kleingartenanlage, zumal der überwiegende Teil des Grund und Bodens Kirchenland ist, grundsätzlich als sicheres Pachtland bezeichnet werden. Dennoch muss an dieser Stelle eindeutig gesagt werden, dass dies dann von den Bodeneigentümern in Frage gestellt werden könnte, wenn die Kleingärtner ihrerseits ihre vertraglichen Verpflichtungen aus dem Kleingarten-Pachtvertrag einschließlich der derzeit geltenden Rahmengenordnung vom 14.05.2011 des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V. nicht einhalten.

Die Empfehlung an die Pächter kann daher nur lauten, sich die vertraglichen Vereinbarungen in gewissen Abständen immer mal wieder sorgsam anzusehen und auftretende Fragen an den Abteilungsverantwortlichen zu richten. Fragen von allgemeinem Interesse sollten sogar zur Mitgliederversammlung gestellt werden.

Foto: S. Bauer-pixelio



Bezirksverband
von Bernau und Umgebung
der Gartenfreunde e.V.

Wallstraße 5
16321 Bernau

Tel: (03338) 28 75
Fax: 71 91 31

E-Mail: vorstand@gartenfreunde-bernaue.de
Öffnungszeiten:
Dienstag von 10–18 Uhr

Neu: Devil's Dream – Feurigroter Heckentraum

Von Frühling bis Sommer grünt es überall um uns herum. Hecken säumen unsere Gärten und wirken als Schutz vor neugierigen Blicken in unser eigenes Reich. Den Blick auf eine komplett grüne Wand nehmen wir dafür gerne in Kauf. Die Neuheit Devil's Dream schafft Abwechslung mit ihrem roten Austrieb und ist ein Hingucker, der überzeugt. Feurigrot wird die Photinie zu einem sehenswerten Spektakel in jedem Umfeld. Dabei ist sie nicht aufdringlich und hat einen kompakten, starken Wuchs. Das macht die Photinia Devil's Dream zu einer Heckenpflanze mit idealen Eigenschaften. Die rote Blattfarbe hält sich länger als bei herkömmlichen Photinien und bleibt bis zum Spätsommer erhalten. Der Wuchs der Sorte Photinia Devil's Dream ist zudem auch noch dichter und kompakter als bisherige Sorten. Das macht die Photinia Devil's Dream zu einer Heckenpflanze mit idealen Eigenschaften.

Die Photinia Devil's Dream fühlt sich am wohlsten als dichter Schattengeber in voller Sonne aber behält auch im Halbschatten ihre markante Farbe. Vom Mai bis Juni bringt die Photinie mit weißen Blüten zusätzlich Abwechslung in die Hecke. Im Spätherbst wechseln die farbstarke Austriebe in ein sattes Grün und werfen auch im Winter ihr Laub nicht ab. Die winterharte, immergrüne Photinia Devil's Dream hat einen jährlichen Zuwachs von ca. 30cm und schließt somit schnell die Hecke.

Gewächshaus mit nostalgischem Stil

Langlebiges Glas-Gewächshaus „York TH“ von Hoklartherm für den heimischen Garten

Leicht urig und mit viel Liebe zum Detail - solche Attribute kommen uns in den Sinn, wenn wir an gemütliche, nostalgische Gartenlauben denken. Das Gewächshaus York TH von Hoklartherm liefert dieses Gefühl gleich mit. Der für das Gewächshaus einzigartige Erker sorgt für ein überraschendes Raumgefühl. Zusammen mit den Zierelementen am Dach gelingt so ein runder Gesamteindruck, der dem Gewächshaus York TH von Hoklartherm das charakteristische, nostalgische Flair verleiht. Dabei wurde auch die Funktion berücksichtigt: Die glaseinfassenden Profile sind extra gedämmt und ermöglichen verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Die Zierelemente sehen dabei nicht nur schön aus, sondern erfüllen auch ihren Zweck und verhindern hartnäckige Verschmutzungen durch Vögel, die sich auf dem First niederlassen. Edel wirken die schmalen Fensterflächen, die York TH eine viktorianische Anmut verleihen.

Das Gewächshaus York TH gibt es in zwei verschiedenen Breiten und anpassbaren Längen von 3,4 – 9,2 m. Englisches Grün lässt sich auch wahlweise durch Anthrazitgrau, Weiß oder auf Anfrage durch weitere Farben ersetzen. Zwei verschiedene Türenmodelle öffnen den Weg in das Gewächshaus. Dem heimischen, altenglischen Biotop steht damit nichts mehr im Weg.

Hoklartherm bietet seit 1982 Ideen aus Glas und Metall. Auf dem Hoklartherm Werksgelände in Apen wird täglich an dem Ausbau des Sortiments und an neuen kreativen Ideen gefeilt. So ist auch das Gewächshaus York entstanden. Mit viel Erfahrung entstehen hier langlebige Pavillons, Wintergärten, Windschutzelemente und Überdachungen - auf Anfrage auch maßgeschneidert.
Anja Grabhorn

Der Vorstand des Kreisverbandes Luckenwalde der Gartenfreunde e.V. erinnert sich noch gut an die Anfrage der GAG mbH Klausdorf Anfang vergangenen Jahres, ob die Möglichkeit besteht, dass wir gemeinsam ein Projekt mit Langzeitarbeitslosen in einer Gartenanlage des Kreisverbandes (KV) ins Leben rufen. So die Frage. Natürlich können wir, war die sofortige Antwort des Vorstandes des Kreisverbandes. So konnte das Projekt Anfang Mai 2017 starten. In der Gartenanlage „Elsthal

e.V.“ stellten wir einen Garten, der seit längerer Zeit nicht bewirtschaftet wurde, zur Verfügung. In gemeinsamen Gesprächen mit den Teilnehmern sollten sie ihre eigenen Ideen und Vorstellungen zur Gestaltung des Gartens einbringen. Hier spiegelte sich der Titel „Garten der Sinne“ wider. Man nimmt es nicht mehr wahr, wenn das Gemüse- oder Blumenbeet angelegt wird. Das Hören, Tasten, Riechen und Fühlen sind vielfältige Varianten, die man neu erfahren kann. Natur schult das Gehör,

die Vielfalt der Blumen, Gemüse, Beeren, Kräutern, Sträuchern und Bäumen kann den Geruchssinn berühren.

Zunächst war es erst einmal notwendig den Wildwuchs, das hohe Gras und natürlich manche Dreckecke zu bereinigen. Wir staunten nicht schlecht, als nach 14 Tagen die ersten Beete angelegt waren und auch die erste Saat in die Erde gebracht wurde. Nicht schlecht staunten wir auch über zwei angelegte Hochbeete, die ersten in der Gartenanlage.

Wir als KV unterstützten natürlich mit Rat und Tat unsere „neuen Gartenfreunde“ und waren erfreut mit welchem Interesse und Elan gearbeitet wurde. Hier hätte sich so mancher Gartenfreund der Gartenanlage ein „Scheibchen“ abschneiden können.

Neue Erfahrungen und zusätzlicher Erwerb von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen stärkten auch das Selbstbewusstsein der Teilnehmer. Wir finden es als beschämend, dass es der Arbeitsagentur nicht gelingt, solche fleißigen und arbeitswilligen Menschen nicht in Arbeit bringen können.

Mit einem kleinen Grillfest bedankten sich der Kreisverband und die Gartenanlage Elsthal bei den Teilnehmern dieses Projektes. Wir haben eine Schlussfolgerung aus dieser Maßnahme gezogen, gern würden wir wieder Teilnehmer eines solchen Projektes unterstützen.

Vielleicht denkt der ein oder andere Gartenfreund in einer ruhigen Minute über den Titel „Garten der Sinne“ nach, ...wieviel Schönes wird uns durch unsere Scholle gegeben.



Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2018 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.
Die Redaktion

60 Jahre

Ute Zelle „Waldfrieden“
Erika Hladik „Zur Mühle“
Regina Edith „Eckbusch“

65 Jahre

Doris Krebs „Waldfrieden“
Marion Held „Heidekrug“
Hans Uwe Michel „Heidekrug“

70 Jahre

Margitta Kohlig „Zur Mühle“

71 Jahre

Heinz Wasenitz „Waldfrieden“
Vera Leppin „Zu den Burgwiesen“
Käthe Krüger „Heimatscholle“

74 Jahre

Werner Schiemenz „Waldfrieden“
Anita Gaspar „Zu den Burgwiesen“
Manfred Krüger „Heimatscholle“

75 Jahre

Gisela Granzow „Waldfrieden“
Holger Widmann „Heidekrug“
Wolfgang Lindner „Heimatscholle“

76 Jahre

Jutta Roman „Am Weichpfuhl“
Ingo Beißert „Zu den Burgwiesen“
Frank Michael „Heimatscholle“

Renate Beißert „Zu den Burgwiesen“
Ursula Schimpf „Heimatscholle“
Heinz Schulz „Heimatscholle“

77 Jahre

Wolfgang Granzow „Waldfrieden“
Adelheid Schmidt „Zur Mühle“

78 Jahre

Heinz Siermann „Waldfrieden“
Eberhardt Natusch „Waldfrieden“

79 Jahre

Elsa Diehr „Heimatscholle“

80 Jahre

Irmgard Genz „Waldfrieden“
Manfred Lehmann „Heimatscholle“

81 Jahre

Sigrid Zangl „Zur Mühle“

Rudolf Weisser „Heimatscholle“
Fritz Kunze „Heimatscholle“

83 Jahre

Horst Feißler „Zur Mühle“
Kuckuck Siegfried „Zur Mühle“
Irmgard Däumichen „Am Weichpfuhl“

84 Jahre

Erika Both „Zu den Burgwiesen“

85 Jahre

Rosemarie Robert „Am Weichpfuhl“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.
Die Redaktion

90 Jahre Gartenanlage „Eichelhorst“ – und immer fleißig

Das bewahrheitete sich besonders bei den Vorbereitungen und bei der Feier am 15.07.2017, woran sich die Gartenfreunde aktiv beteiligten, unterstützt auch durch den Kreisverband Luckenwalde, der auch mit einer finanziellen Zuwendung am guten Gelingen beteiligt war.

Im Wandel der Zeit hat sich die Gartenanlage in den 90 Jahren immer weiter entwickelt. Wo in Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeiten die Gartenanlage hauptsächlich zur Versorgung und zum Überleben wichtig war, steht jetzt der Bio Obstanbau sowie die Erholung im Vordergrund.

Zur Erholung gehört eben auch das gemeinschaftliche Zusammensein wie auch das Feiern, wobei sich besonders gut der Zusammenhalt der Gartengemeinschaft zeigt. Und da schließt sich



wieder der Kreislauf zur 90-Jahrfeier, wo sich bei super Wetter mit tollen Darbietungen von Frau Hapke mit ihren lustigen Sketchen und Herr Manuel Meier mit der Klasse musikalischen Unterhaltung einen bleibenden Eindruck hinterließen. Einfach großartig ist die Tombola mit 100 Preisen gewesen, wo 300 Lose innerhalb von 10 Minuten ihre Käufer gefunden haben. Unglaublich auch das einfach schmackhafte leckere Kuchenbuffet, das von den vielen fleißigen Gartenfreundinnen wieder in Hausmacherart gebacken wurde. Höhepunkt am Abend war das Essen aus der Gulaschkanone und das



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**
Trebbiner Straße 25
14943 Luckenwalde
Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34
www.kvg-luckenwalde.de



Fingerfood, was vom Geschmack her hervorragend ankam.

Gerade deswegen kann heute der Dank nicht groß genug sein. Mein Dank geht an die vielen fleißigen Gartenfreundinnen, Gartenfreunde und den Mitgliedern des Festkomitees, die unzählige Stunden ihrer Freizeit in der Vereinsarbeit geleistet haben, um diese 90 Jahrfeier zu ermöglichen. Alles in allem eine großartige Feier, die den positiven Weg der Gartenanlage bestätigt.

Vorsitzender Hans Peter Neumann

Traditioneller Jahresabschluss im „Eichenkranz“

Traditionell hat der Kreisverband Luckenwalde der Gartenfreunde e.V. zum Ausklang des Jahres am 02.12.2017 seine Weihnachtsfeier in der Gaststätte „Zum Eichenkranz“ in Kolzenburg durchgeführt. Dieser Tag ist immer ein besonderer Anlass, um den eingeladenen Vorsitzenden und Schatzmeistern der insgesamt 27 Gartenanlagen des Verbandes, ein großes Dankeschön für die geleistete ehrenamtliche Arbeit auszusprechen.

Für die weihnachtliche Unterhaltung sorgte das Ensemble des Gesang-Vereines e.V. „Lyra“ mit traditionellen Weihnachtsliedern, die von vielen mitgesungen wurden und den Saal in eine weihnachtliche Stimmung verzauberten.

berten.

Bei einem weihnachtlichen Abendessen mit Gänsebraten und Klöße und vielen weiteren Köstlichkeiten, die vom Chefkoch der Gaststätte zubereitet wurden, haben es sich alle gemeinsam schmecken lassen. Um die müden Gemüter nach dem Essen wieder in Schwung



zu bringen, trat der Akkordeonspieler Manuel Maier auf, der mit seiner Darbietung auf dem Akkordeon den Saal zum Beben brachte und es wurde gemeinsam gesungen und geschunkelt.

Für die musikalische Umrahmung an diesem Abend sorgte unser neuer „DJ ANDY“, der mit seiner abwechslungsreichen Musik dem Saal einheizte und dabei viele dazu brachte, ihr Tanzbein zu schwingen.

Alle haben sich ausgiebig vergnügt, bis sich zur Mitternachtsstunde auch die letzten Gäste voneinander verabschiedet haben.

Der Vorstand



Stilvoll in Szene gesetzt: Strauchrose Rosy Boom weiß

Natürlicher Aufbau und Wildrosen, die sich mit einzelnen, kräftigen Farbpunkten in den Vordergrund stellen: Englische Gärten verzaubern mit ihrem besonderen Flair. Weiße Rosen setzen hier oft gezielt Akzente, laufen aber durch die fehlende Dichte auch Gefahr, optisch unterzugehen. Eben dieses wird der Rosy Boom ganz sicher nicht passieren – dank ausdrucksstarkem Charakter und kräftigem Blütenteppich. Als Dauerblüher kleidet sie sich von Juni bis August in den Farben Weiß, Rosa, Pink und Rot und ragt mit ihren langen wildrosenähnlichen Rispen mit zahlreichen Blüten schon von weitem hervor.

Durch ihren eleganten Auftritt und einer Höhe und Breite von bis zu 1,40 m, überzeugt die Rosy Boom nicht nur Gartenliebhaber von ihrer Anmut. Auch Bienen und Hummeln sind von dem süßlichen Duft angetan und lassen sich gerne von den Blüten nähren – womit die Strauchrose zur charmanten optischen und vor allem ökologisch wertvollen Ergänzung in jedem Garten wird. Die Rosy Boom bevorzugt sandigen, nährstoffreichen Boden, ist besonders pflegeleicht und bildet nach dem jährlichen Rückschnitt einen dichten Blütenteppich.

Ob im Beet oder im Kübel, auf dem Balkon oder auf der Terrasse: Die ele-



gante und zugleich äußerst robuste Strauchrose Rosy Boom ist überall bereit zu verzaubern.

Anja Grabhorn

Der Kleingarten im „Speckgürtel“ – Spielball gegensätzlicher Interessen

Kleingartenvereine und –verbände in den neuen Bundesländern vereint das Streben nach Sicherung der vorhandenen und, wenn möglich, der Neuschaffung von Kleingartenanlagen. Unterschiedlich und teilweise gegensätzlich sind dabei die Probleme, mit denen sich Funktionäre und Mitglieder der Kleingärtnerorganisationen auseinander zu setzen haben. Hier reicht die Palette vom notwendigen Rückbau vorhandener Kleingärten wegen mangelnder Nachfrage bis hin zur Abwehr von Begehrlichkeiten, die der kleingärtnerisch genutzte Grund und Boden bei verschiedensten Interessen weckt.

Besonders mit dem zuletzt genannten Problem kämpfen die Vereine und Verbände im sogenannten „Speckgürtel“ größerer Städte ganz besonders, so auch im Berliner Umfeld. Mit den dabei auftretenden Problemen und mit in der praktischen Auseinandersetzung gemachten Erfahrungen wollen wir uns in diesem und weiter nachfolgenden Artikeln in diesem Blatt beschäftigen und hoffen, damit das Interesse vieler Beteiligter und Betroffener am Bezug und Lesen dieser Broschüre zu wecken.

Wir – das sind Vorstandsmitglieder des Verbandes der Garten- und Siedlerfreunde Oberhavel e.V. Leider ist es Tatsache, dass wir in den letzten 10 Jahren rund 400 Mitglieder und 14 Vereine verloren haben. Ursache hierfür war in fast allen Fällen das zumeist vordergründige materielle Interesse privater und leider auch kommunaler Eigentümer zur Schaffung von Bauland. Kleingartenland dient leider auch kommunalen Eigentümern zur Schaffung von Bauland. Kleingartenland wurde und wird leider oft als willkommene und gut erhaltene „Reserve“ für entsprechende Planungen betrachtet.

Theoretisch ist alles klar – das Bundeskleingartengesetz schützt die Kleingärten und Kleingärtner rechtlich und auch die Politik und die kommunalen Vertreter treffen klare Aussagen.

In einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage positioniert sich der Minister für Landwirtschaft und Infrastruktur des Landes Brandenburg eindeutig (Zitat aus der Antwort auf eine kleine Anfrage vom 17.01.2018): „Kleingärten spielen in den Städten Brandenburgs eine wichtige Rolle: Sie bieten für Bürgerinnen und Bürger mit geringem Einkommen sozial Schwache und zunehmend auch für Migrantinnen und Migranten Möglichkeiten der sinnvollen kleingärtnerischen Betätigung und Freizeitgestaltung sowie Erholung



Foto: R. Sturm-pixelio

in der Natur. Sie leisten weiterhin einen beträchtlichen Beitrag zur Klimaverbesserung und zum Umweltschutz und bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.... Der Deutsche Städtetag hat Leitlinien zur nachhaltigen Entwicklung des Kleingartenwesens in den Städten entwickelt.“ (Zitat Ende)

Soweit die Theorie. Diese stimmt jedoch mit den Realitäten vor Ort in den wenigsten Fällen überein. Im Ergebnis zahlreicher Auseinandersetzungen mit Gerichten und kommunalen Vertretern aller Ebenen wissen wir, dass vor allem folgende Fragen immer wieder streitgegenständlich und auch Ursache für die Kündigung und Räumung von Kleingartenanlagen sind.

Bestandsschutz und Ausstattung der vor dem 03.10.1990 und insbesondere vor dem 30.06.1985 rechtmäßig errichteten Gartenlauben. Diese entsprechen in Größe und Ausstattung oft nicht dem § 3 (2) BKleinG. Dies wird unter Aushebelung des objektmäßigen Bestandsschutzes immer häufiger als Kün-

digungsgrund genutzt. Fehlende Möglichkeiten, für planungsrechtlich und vertraglich nicht gesicherte KKG auf privatem Grund, die am 03.10.1990 bereits bestanden, auch gegen den Willen der Bodeneigentümer pachtvertraglich Recht zu schaffen.

Die mangelnde Nutzung des Instrumentes baurechtlich gesicherter Dauerkleingartenanlagen zur dauerhaften Sicherung vom KGA entsprechend der Richtlinien des Deutschen Städtetages von 2011 in den kommunalen Planungen.

Diese und auch andere Fragen wollen wir in zukünftigen Schriftbeiträgen behandeln. Dabei ist es auch kein Tabuthema, ob das BKleinG mit seinen nur 20 §§ aber 400 Seiten Kommentar und weiteren zahlreichen gerichtlichen Entscheidungen eher zur Klärung oder Verwirrung der Situation beiträgt, wirklich Schutzpatron oder doch eher Sterbehilfe der Kleingärten im Osten Deutschlands ist.

VGS Oberhavel, der Vorstand

Es brennt im Frühjahr

„Brandbrief“ und andere Hiobs-Botschaften
VGS Potsdam finanziell und juristisch vor dem Desaster?

Das turnusmäßige „Winterseminar“ hatte der VGS Potsdam für den 20. Februar geplant. Dieses Mal sollten die Mitgliedsvereine aus Stadt und Land gemeinsam beraten. Die „Gärtnerpost“ erhielt natürlich keine Einladung. War aber auch nicht nötig, denn unsere Zeitung hat genug Freunde, die uns hautnah über die Ereignisse rund um den VGS Potsdam berichten.

In Drewitz brannte die Luft

Nach dem jedoch die VGS-Geschäftsstelle per 30. Januar 2018 einen „Brandbrief“ (den wir übrigens auch nicht vom VGS ausgehändigt bekamen) auf die Reise schickte, war für uns quasi die heiße Diskussion vorprogrammiert. Und man braucht nicht mal dabei gewesen zu sein, wenn man z. B. den „Offenen Brief“ von Gartenfreund Brückner, Vorsitzender vom Verein „Am Kiefernweg“, Kleinmachnow, liest: Der VGS-Rechtsanwalt Peukert referierte rund 45 Minuten zum Thema Kündigung von Pachtverträgen. Ganz bestimmt ein sehr wichtiges Thema. Aber die anwesenden Gartenfreunde hatten andere Probleme im Kopf und auf der Seele – ausgelöst u. a. durch den „Brandbrief“. Nun wollen wir uns nicht an dieser Stelle noch einmal mit dem „Werk“ des VGS-Vorstandes beschäf-

tigen. Das ist ja bereits in anderen Zeitungen geschehen und wird auch nach unseren Informationen weiter Thema in diesen Blättern sein. Im übervollen Saal im traditionellen VGS-Versammlungshaus im „Lindenhof“ in Potsdam-Drewitz brannte jedenfalls die Luft.

H.-Jürgen Brückner drückte es in seinem gerafften Resümee so aus: „Klar wurde: Unser Kreisverband steht finanziell und juristisch vor einem Desaster.“ Die Probleme wurden seit vielen Jahren vertuscht, klein geredet, ausgesessen... betont der Vorsitzende vom „Kiefernweg“ weiter. Wörtlich und in Stichpunkten formuliert: „Friedrich Niehaus (hoch verehrt) mit Altherrenvorstand und Revision im Schlepp – über ein Jahrzehnt uns im Unklaren gelassen, „Ja, wir sind dran, ja, wir kümmern uns!!!“ Alles blieb unter der Decke, alles streng geheim und jetzt ein Scherbenhaufen. Die Revision??! War immer schon dabei, und weiter??! Nicht!! Wir haben es nicht gewusst?! Wer Fragen stellte – Querulant!! 2015: Dr. Kärsten, langjähriger Anwalt des Kreisverbandes warnte vor diesem Dilemma – weg mit ihm!“

Kritische Geister kalt gestellt

Ja, Geister, die Wahrheiten sagten oder wissen wollten, vor allem solche,

die die Geschäftsführung und die Geschäftsstelle kritisierten, wurden kalt gestellt. Ob Dr. Kärsten, der „abgewählt“ wurde. Und an dessen „Abschiedssatz“ zum Ende der außerordentlichen Abwahl-Mitgliederversammlung sich wahrscheinlich noch einige Gartenfreunde erinnern: „Friedrich Niehaus, als ich dich kennenlernte, warst du für mich ein ‚geschäftsführender Macher‘ – jetzt bist du ein ‚führender Geschäftemacher‘!“ Der Chefredakteur der „Gärtnerpost“ Bernd Martin erinnert sich: „Das Zitat hat mich und andere quasi wach gerüttelt.“ Zur gleichen Zeit kam auch die sogenannte Kommission „Lessinggraben“ mit einigen haarsträubenden Ermittlungsergebnissen aufs Tapet. Bernd Martin: „Einige Mitglieder der Kommission haben mir erzählt, dass sie bei einigen Sachverhalten lieber nicht tiefer geprüft haben.“ Martin begann daraufhin zu bohren. Mit ihm Gunter Kursawe und Klaus-Dieter Bringezu – letztere langjährige Vorständler. Die Quittung kam: Bei den Vorstandswahlen wurde – gut organisiert von der VGS-Geschäftsstelle – der Schatzmeister Wolfgang Zeidler neuer Kreisvorsitzender. Die oben genannten Vorständler wurden in die Wüste geschickt. Sie hatten sich gründliche Veränderungen vorgenommen – vor allem die Arbeit der Geschäftsstelle betreffend. Doch Neuerungen oder Ähnliches waren und sind (?) nicht gefragt in diesem Hause. Und wer aufmuckt... So wurde noch im ersten Jahr seiner Vorstandstätigkeit Uwe Scholz aus dem Kreisvorstand entfernt. Man „trennte“ sich vom Verbandsanwalt Walter Schröder. Und kurz vor dem „Winterseminar“ schmiss der Stellvertretende Vorsitzende Udo Weberchen das Handtuch. Alles kein guten Vorzeichen für die Jahresmitgliederversammlung, meinen wir.

Etikettenschwindel im Finanzplan – wo noch?

Doch zum Schluss noch eine „Kleinigkeit“ in eigener Sache: Liebe Gartenfreunde, wenn ihr eure Versammlungsunterlagen für die Jahresmitgliederversammlung zur Hand



Grüne Oasen in der Stadt

Immer mehr Potsdamer Kleingärten drohen dem wachsenden Druck auf dem Grundstücksmarkt zum Opfer zu fallen. Im Fokus stehen dabei vor allem Projekte privater Investoren. Dazu meint die überparteiliche OB-Kandidatin der LINKEN, Martina Trauth: „Kleingärten haben sowohl aus ökologischer als auch aus städtebaulicher und sozialer Sicht einen hohen Stellenwert. Kleingärten sind wichtige und notwendige Ergänzung zum Wohnen in der Stadt. Sie bieten innerstädtischen Lebensraum für Pflanzen- und Tierwelt und leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des innerstädtischen Klimas. Kleingärtner helfen mit, die Natur unmittelbar im Garten erlebbar zu machen. Kleingärten sind Teil des öffentlichen Grüns, wichtige Erholungsräume und kommunikative Zentren für Jung und Alt. Als Oberbürgermeisterin werde ich die Belange der Kleingärtner unterstützen und immer ein offenes Ohr für sie haben.“

nehmt, dann schaut bitte genau auf die Position 4180 Öffentlichkeitsarbeit und dazu gehört die 4181. Hier steht bei der Abrechnung für 2017 die Summe von 15.000 EURO für die „Märkische Gärtnerpost“. Das ist okay so. Auf dem Papier für 2018 aber stehen ganze 17.000 EURO eingeplant und zwar für die „Märkische Gärtnerpost“. Und das ist schlichtweg ein Etikettenschwindel. Denn wir als „Gärtnerpost“ haben keinen Vertrag mehr mit dem VGS-Kreisverband Potsdam. Wir waren (und sind) für die Herrschaften des Vorstandes zu kritisch. Vor allem lassen wir uns nicht in Sachen Meinungs- und Pressefreiheit am Ring durch die Arena führen. Die 17.000 geplanten Euro für 2018 sind einer anderen Zeitung zugedacht. Und dieses Blatt kann und darf nicht den gleichen Namen wie den unseren tragen. Das nur der Ordnung halber.

Michael Berthold
Foto: B. Martin



Wo gibt's in Potsdam und Umgebung die „Märkische Gärtnerpost“?

Vorab: Bei den Bezirks- bzw. Kreisverbänden, die mit uns zusammenwirken, ist das geregelt wie gehabt. Die Zeitungen werden durch uns geliefert oder durch Beauftragte bei uns abgeholt.

„Bei uns“ – das ist unsere Redaktion. Und die sitzt nach wie vor in der **Hessestr. 5 in 14469 Potsdam**.

Das Beste und Einfachste ist, wenn man uns vorher anruft und seinen Bedarf an Exemplaren anmeldet. Und das sollte immer am Monatsanfang geschehen. Dann können wir immer noch mehr Exemplare drucken lassen. **Telefon: 0331 / 20 01 89 70. Abholtag sind jeweils Montag und Dienstag.**

Zur Kostenfrage: In den Monaten März, April und Mai 2018 sind ALLE Zeitungen kostenlos. Ab Juni kassieren wir pro Exemplar 0,15 EURO. Billiger geht's nicht, oder?!

Außerdem kann man noch kostenlose Zeitungen in folgenden Spar-entgaststätten erhalten: Obstgut Marquardt; „Onkel Oscar“ und „Am Kaiserbahnhof“ (beide Potsdam-West); „Pfungstberg“ (Nauener Vorstadt); „Uns genügt's“ (Babelsberg); „Lindstedter Tor“ und „Hinzenberg“ (Mitte).

Wenn Sie noch Vorschläge haben, bitte melden bei uns in der Redaktion.



Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2018 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.
Die Redaktion

60 Jahre

Bernd Meyer „Unverzagt-Fliederweg“
Birgit Hackenberg „Unverzagt-Fliederweg“
Vera Abramowa „Berliner Bär – Kemnitz“
Elena Jachina „Berliner Bär – Kemnitz“
Renate Salomon „Berliner Bär – Kemnitz“
Jutta Paletta „Caputher Obstgärten“
Dirk UtechHridina „Hinzenberg“
Mariia Rudolph „Hinzenberg“
Kordula Skowronek „Am Pflugstberg“
Angelika Paul „An der Amundsenstraße“

65 Jahre

Gallina Rösch „Uns genügt's“
Peter Boehmert „Unverzagt-Fliederweg“
Jutta Michelis „Geschwister Scholl“
Joachim Blessmann „Berliner Bär – Kemnitz“
Ursula Blessmann „Berliner Bär – Kemnitz“
Bettina Blühmke „Caputher Obstgärten“
Heinz Thiele „Nuthe – Stern“
Klaus-Dieter Grabow „Unverzagt Rosenweg“
Sabine Thiem „Am Pflugstberg“
Klaus Voigtländer „Am Pflugstberg“
Monika Hietschold „Am Pflugstberg“

70 Jahre

Ursula Schulze „Uns genügt's“
Dieter Neumann „Unverzagt-Fliederweg“
Eva Müller „Geschwister Scholl“
Peter Böhme „Geschwister Scholl“
Heint Greiner „Am Birkenhof“
Brigitte Kirsch „Nuthe – Stern“
Dr. Klaus Hardenberg „Am Pflugstberg“

Evelin Gässler „Am Pflugstberg“
Erhard Kiepe „An der Amundsenstraße“

71 Jahre

Regina Wernicke „Unverzagt-Fliederweg“
Georg Niederlag „Nuthe – Stern“
Manfred Brandis „Nuthe – Stern“
Ruth Margenberg „Bertinistraße 12/13“
Angelika Koppehele „Unverzagt Rosenweg“
Bernd-Henry Kühn „Unverzagt Rosenweg“

72 Jahre

Manfred Feibel „Caputher Obstgärten“
Ernst-Rüdiger von Wiecki „Nuthe – Stern“
Sieglinde Steller „Nuthe – Stern“
Heinz Kirsch „Nuthe – Stern“
Gisela Kubsch „Nuthe – Stern“
Bernhard Stachowiak „Nuthe – Stern“
Heinz-Ulrich Hipp „Nuthe – Stern“

73 Jahre

Ruth Hellwig „Geschwister Scholl“
Dietmar Scherf „Caputher Obstgärten“
Jürgen Pehla „Nuthe – Stern“
Gerda Scherfenberg „Nuthe – Stern“
Anna-Marie Liebenow „Nuthe – Stern“
Manfred Schulz „Sternschanze“
Bernd Koppehele „Unverzagt Rosenweg“

74 Jahre

Lothar Wrangowski „Uns genügt's“
Brigitte Schreck „Uns genügt's“
Siegfried Zech „Geschwister Scholl“
Uwe Dietrich „Geschwister Scholl“
Margitta Scherf „Caputher Obstgärten“
Doris Damm „Nuthe – Stern“
Renate Bahlke „Nuthe – Stern“
Hanspeter Pohl „Bertinistraße 12/13“
Wolfgang Tagnatz „Unverzagt Rosenweg“

75 Jahre

Klaus Hellwig „Geschwister Scholl“
Barbara Burkhardt „Birbaumenden“

Josef Hessel „Am Birkenhof“
Hannelore Becke „Nuthe – Stern“
Regina Kuschnick „Nuthe – Stern“
Evi Ehrlich „Sternschanze“
Maria Rügen „Sternschanze“
Heidemarie Rettig „Hinzenberg“
Jutta Krüger „Hinzenberg“
Angelika Brendler „Unverzagt Rosenweg“
Ursula Winkler „Am Pflugstberg“
Heide Splinter „Asterstraße 82“

76 Jahre

Gertrud Braune „Am Birkenhof“
Margot Pötzsch „Am Birkenhof“
Hannelore Look „Nuthe – Stern“
Peter Grätsch „Unverzagt Rosenweg“
Peter Rosenkranz „Am Pflugstberg“
Walter Kamps „Am Pflugstberg“
Willi Bilina „Am Pflugstberg“
Klaus-Peter Marpert „Am Pflugstberg“

77 Jahre

Inge Wöhl „Am Pflugstberg“
Wolfgang Schiewe „Am Pflugstberg“
Oswald Wöhl „Am Pflugstberg“
Günther Gerhard „Am Pflugstberg“

78 Jahre

Heinz Frömmer „Unverzagt-Fliederweg“
Christa Frömmer „Unverzagt-Fliederweg“
Otto Kutzler „Unverzagt-Fliederweg“
Christel Schöneich „Geschwister Scholl“
Horst Neukirch „Geschwister Scholl“
Susanne Scharf „Geschwister Scholl“
Christel Trebes „Caputher Obstgärten“
Manfred Domnovski „Sternschanze“
Gerhard Mattern „Unverzagt Rosenweg“
Helga Köllmer „Am Pflugstberg“
Dr. Hans-Jürgen Süße „Am Pflugstberg“
Günter Vogel „Am Pflugstberg“
Rita Brehm „An der Amundsenstraße“

79 Jahre

Gertrud Amboß „Uns genügt's“
Peter Freise „Geschwister Scholl“
Brigitte Welly „Caputher Obstgärten“
Gerlinde Dorn „Sternschanze“
Siegfried Sachs „Unverzagt Rosenweg“
Heinz Meißner „Am Pflugstberg“

80 Jahre

Dr. Lothar Türpitz „Unverzagt-Fliederweg“
Dieter Ehrlich „Sternschanze“
Gisela Jadjinski „Hinzenberg“
Dieter Kähne „Hinzenberg“
Ingeborg Hartz „Hinzenberg“
Paul Peter „Am Pflugstberg“
Wanda Lenz „Am Pflugstberg“
Doris Hottenrott „Am Pflugstberg“
Inge Mäßig „An der Amundsenstraße“

81 Jahre

Hildegard Ludwig „Unverzagt-Fliederweg“
Hanna-Lore Kruse „Caputher Obstgärten“
Horst Wildgrube „Sternschanze“
Brigitte Grätsch „Unverzagt Rosenweg“
Rosemarie Jordan-Pohl „Unverzagt Rosenweg“
Amalia Büttner „Am Pflugstberg“
Ursula Wanderburg „Am Pflugstberg“
Giesela Mikolajewski „Am Pflugstberg“
Klaus Stabenow „Am Pflugstberg“
Helga Neißer „Am Pflugstberg“

82 Jahre

Christel Winkler „Sternschanze“
Elvira Fricke „Unverzagt Rosenweg“
Elsbeth Lehmann „Am Pflugstberg“

83 Jahre

Ingetraud Schirdewahn „Geschwister Scholl“
Werner Schlieker „Sternschanze“
Christian Eifler „Unverzagt Rosenweg“
Helga Kind „Am Pflugstberg“
Horst Kern „Am Pflugstberg“
Rolf Friedrich „An der Amundsenstraße“

84 Jahre

Wolfgang Ludwig „Unverzagt-Fliederweg“
Werner Otto „Am Pflugstberg“

85 Jahre

Herbert Stooß „Caputher Obstgärten“
Eduard Gödecke „Hinzenberg“
Harry Möllendorf „Asterstraße 82“

86 Jahre

Margarethe Metz „Unverzagt-Fliederweg“
Anneliese Grundke „Unverzagt Rosenweg“

87 Jahre

Ingelore Jonas „Uns genügt's“
Heinrich Müller „Berliner Bär – Kemnitz“
Kurt Leinung „Unverzagt Rosenweg“
Dr. Ottokar Lehmann „Am Pflugstberg“
Irmgard Götzke „Am Pflugstberg“

88 Jahre

Alfred Gärtner „Geschwister Scholl“
Georg Rudolph „Am Pflugstberg“

89 Jahre

Lisa Roesler „Nuthe – Stern“
Waltraud Rudolph „Am Pflugstberg“

94 Jahre

Meta Carnein „Caputher Obstgärten“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.
Die Redaktion

Grüne Woche 2018: Kleingärten – Quelle der Vielfalt

70 Jahre Wiederbelebung der Grünen Woche nach dem 2. Weltkrieg

Schon 1926 waren die Berliner Kleingärtner mit dabei, als die Messe ihren Namen durch die vielen grünen Lodenmäntel der Teilnehmer an der Wintertagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) bekam. Im schwierigen Nachkriegsjahr 1948 war es dann der unter Leitung von Wilhelm Naulin stehende Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Boden nutzenden Grundbesitzer, der als Veranstalter die Grüne Woche wieder zum Leben erweckte. 59 Aussteller präsentierten sich zu jenem Zeitpunkt – als es in Berlin noch 200.000 Kleingärten gab und die damalige Oberbürgermeisterin Louise Schroeder das Patronat über die Ausstellung der Kleingärtner übernahm. Auf dem Ausstellungs Gelände waren Obst und Gemüse wie eine 3,3 kg schwere Kastengurke oder ein Kürbis, der 40 kg auf die Waage brachte, viel bestaunte Anziehungspunkte.

Das siebzigste Jubiläum im Jahr 2018 greift die Messebeteiligung der Berliner Gartenfreunde auf und würdigt diese. Mit Stolz werden die Kleingärtner den Ausstellungsbesuchern vermitteln, dass es möglicherweise heute keine Internationale Grüne Woche geben würde, wenn im Jahr 1948 nicht die Berliner Kleingärtner gewesen wären ...

Musterparzelle in der Blumenhalle

Die Berliner Kleingärtner präsentierten 2018 mit einem Musterkleingarten, mehreren Mitmach-Aktionen und dem 15. wissenschaftlichen Forum die Vielfalt urbanen Gärtnerns. Insektenfreundliche Pflanzen, naturnaher Gartenteich und kostengünstige Solaranlage – die Berliner, Kleingärtner warben in der Blumenhalle (Halle 2.2 a) auf einer rund 250 Quadratmeter großen Musterparzelle für das klimafreundliche Kleingärtnern in der Stadt. Unter dem Motto „Kleingärten – Quelle der Vielfalt“ präsentierten sie zahlreiche Zierpflanzen

und Gemüsearten, die sich gut für die Mischkultur eignen. Denn mit einer sinnvollen Kombination verschiedener Sorten ist der Boden jederzeit bepflanzt und somit vor Erosion geschützt. Auch Schädlinge und Pflanzenkrankheiten lassen sich auf diese Weise vermeiden. Zu den verwendeten Gemüse- und Kräutersorten gehören Kohlrabi, Palmkohl, Grünkohl, Spinat und Mangold sowie Dill, Sellerie, Kerbel und Zitronenmelisse.

Die Berliner Kleingärtner und ihre Ausstellungspartner präsentierten inmitten der Blumenhalle ein buntes Informations- und Mitmachprogramm für die ganze Familie. So luden die Gartenarbeitsschulen und die Berliner Schreberjugend zu dem interaktiven Projekt „Stadt GESTALTEN“ ein. Mittels verschiedenfarbiger Elemente konnten die Besucher auf einer Magnettafel einen Kiez gestalten und somit Anteile von Wohnraum, Grün und Infrastruktur nach ihren Vorstellungen kombinieren. Die Zwischenstände wurden fotografisch erfasst, online gestellt und schließlich am Nachmittag des 28. Januar auf der Bühne des RBB ausgewertet.

Die Gartenfachberater luden zum Erfahrungsaustausch ein und gaben Tipps insbesondere zu Pflanzenschädlingen, zur Förderung von Nützlingen, zur Bodenqualität, zum Obstbaumschnitt und zur Gartengestaltung. Die Bezirksverbände der Gartenfreunde boten Marmelade, Bowle oder Knoblauchdipp zur Verkostung an und führten in die Herstellung von Blumenstecken aus kleingartentypischen Pflanzen ein. Ein Früchte-Quiz und Rezepte für Gartenprodukte standen ebenso auf dem Programm. Auf der Bühne des RBB berichteten die Berliner Gartenfreunde über ihre Projekte. Unterstützt wurden sie von den Kollegen der Landesverbände Brandenburg und Niedersachsen sowie des Bundesverbandes.

Red./gw



Die Internationale Grüne Woche war auch Auftakt zur Werbung für die neue „Saison“ des ländlichen Raumes Potsdam. So verteilte Christian Buba (BLUMEN-BUBA, Groß Glienicke) in der Brandenburghalle tausende Flyer an die Messebesucher.

Foto: Schiller



Zu Beginn des neuen Jahres befragte die Redaktion den Rechtsanwalt des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V., Herrn WALTER SCHRÖDER, welche rechtlichen und organisatorischen Fragen aus seiner Sicht in diesem Jahr zu beachten sind, welche Bedeutung die Vereinigung der Kleingärtner hat und was möglicherweise verändert werden sollte. Hier seine Antworten:

Unsere Gemeinschaft ist wichtig

Ich darf zunächst alle Gartenfreundinnen und Gartenfreunde zu Beginn der Gartensaison begrüßen, Gesundheit, Glück und Erfolg wünschen.

Bevor uns der Gartenalltag mit seinen Aufgaben und Herausforderungen wieder voll in Anspruch nimmt, sollten wir das vergangene Gartenjahr nochmals Revue passieren lassen, die in diesem Jahr anstehenden Aufgaben betrachten, nach Wichtigkeit ordnen und unsere Vereinsarbeit danach ausrichten.

Viele Kleingärtnerorganisationen (ob Kleingärtnerverein oder -verband) stehen wiederum vor den Mitgliederversammlungen (bereiten diese vor) oder sind sogar gehalten, Wahlversammlungen durchzuführen. Insgesamt kann in den Mitgliederversammlungen auf eine erfolgreiche Periode der Vereinstätigkeit verwiesen werden, großteils auf eine positive Vereinsentwicklung und eine wachsende Verinnerlichung

kleingärtnerischer Tätigkeit in den Kleingartenanlagen.

Trotz aller Erfolge stehen aber auch alte (z.B. die kleingärtnerische Nutzung) und neue Fragen und Aufgaben zur Diskussion, die einer Lösung zugeführt werden müssen. Für einige Vereine gehört zu den neuen Aufgaben auch, die Gestaltung ihres Verhältnisses zur Kommune (in der die Kleingartenanlage liegt) neu in Angriff zu nehmen und die gesellschaftliche Bedeutung von Kleingartenanlagen den Kommunalpolitikern näher zu bringen. Das trifft in gewisser Weise auch auf Verbände zu.

Der Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. (Landesverband) hat mit seinem offenen Brief an die Oberbürgermeister, Bürgermeister und Kommunalpolitiker dazu einen entscheidenden Beitrag geleistet, den es für jeden Verein und Verband zu vertiefen gilt. Es gilt insgesamt die Kleingärtnerie nicht nur gegen die verschie-

densten Entwicklungen in der Gesellschaft zu verteidigen sondern ihre Position zu festigen und auszubauen.

Herausforderungen der Vereinsarbeit annehmen

Die größeren aber auch alltäglichen Aufgaben, denen die Kleingärtnerie verpflichtet ist, verlangen nach einem

intakten Vereinswesen, welches zunächst immer mit guter Vorstandsarbeit verbunden ist. Es ist leider nach wie vor schwierig, Gartenfreunde für die Übernahme eines Vorstandsamtes oder einer anderen Funktion, z.B. als Wegeverantwortlicher zu finden. In manchen Vereinen ist es wahrhaftig ein Findungsprozess, in dem so mancher Gartenfreund nach seinem Nachbarn schießt, wenn es darum geht, dass er eine Aufgabe übernehmen sollte. Auch die biologische Uhr tickt in vielen Vereinen, wenn man sich die Altersstruktur der ehrenamtlichen Vorstände ansieht. Es ist wichtig, eine vernünftige Altersmischung von Mandatsträgern in den Vereinsvorständen zu finden, die auch eine ausgewogene und kontinuierliche Gestaltung des Vereinslebens bewirken kann. Eine satzungsgemäß abgesicherte Möglichkeit der Zahlung einer Ehrenamtszuschale kann dienlich sein, um ein entsprechendes Ehrenamt abzusichern und die Gestaltung neu zu beleben. Auch die Aktualität der Satzung kann zur Debatte stehen. Kontinuierliches Vorgehen, kommunikatives Verhalten innerhalb des Vereins, helfen die bestehenden alten und neuen Aufgaben zu lösen. Tendenzen der Isolierung oder bloßes schimpfen auf verbesserungswürdige Zustände bringen uns erfahrungsgemäß nicht weiter. Nur stetes miteinander reden und nach Lösungen suchen versetzt uns in die Möglichkeit, ein entsprechendes Ergebnis für uns alle zu erzielen.

Ein erster Schritt in der Vereinstätigkeit im kommenden Gartenjahr ist

„Alte“ und neue Aufgaben angepackt



Frühling für Haus & Garten

Narzissen, Hyazinthen, Tulpen u.a.
Frühblüher jetzt in großer Auswahl!
Aus eigener Produktion:

Große Auswahl an Primeln, Stiefmütterchen
und Hornveilchen aus eigener Produktion

Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40
info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten

Montag – Samstag: 09.00 – 19.00 Uhr
Sonntag: 10.00 – 17.00 Uhr



oft die Vorbereitung der früh stattfindenden Mitgliederversammlungen. Hier sollte nicht vergessen werden, in die Satzung zu schauen, um alle förmlichen und inhaltlichen Vorbereitungsmaßnahmen einzuhalten. Einladungen, Tagesordnungen und Beschlussvorlagen sind rechtzeitig zu erarbeiten und den Mitgliedern entsprechend der Satzung zur Kenntnis zu bringen. Nur so kann sich auch jedes Mitglied auf die Versammlung vorbereiten und letztlich demokratisch die eigentliche Mitgliederversammlung mitgestalten. Letzteres sollte jedes Mitglied als Verpflichtung und anerkennende Herausforderung verstehen. Die satzungsgemäße Vorbereitung einer Wahlversammlung verlangt eine besondere Gewichtung, da durch jede Wahl die gestalterische Funktion, die Bedeutung des Vorstandes und seine Vertretungsmacht unterstrichen wird.

Gestaltung nach Bundeskleingartengesetz (BKleingG)

Die Gärten in den Anlagen nach den Bestimmungen des BKleingG und den Regelungen der Rahmengartenordnung des Landesverbandes zu gestalten, ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich. Ohne Schwarzmalerei betreiben zu wollen wissen wir, dass deren Durchsetzung oft mit Schwierigkeiten und Unverständnis einzelner Kleingärtner verbunden ist. Die Erfüllung dieser Pflichten und Aufgaben ist aber für uns lebensnotwendig und Kriterium zur Erhaltung der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit. Hinweise des Vorstandes oder gar Abmahnungen zur Einhaltung und Gestaltung der kleingärtnerischen Nutzung sind ernst zu nehmen und stellen keine Willkür Einzelner dar. Bei Verletzung entsprechender Pflichten sind diese Maßnahmen erforderlich, um den Verein zu erhalten und damit für jeden einzelnen Unterpächter seine Rechte, die das BKleingG ihm bietet, zu sichern. Nur eine Kleingartenanlage, die umfangreich die kleingärtnerische Nutzung verfolgt, ist vor steigenden Pachtpreisen und verlorenen Eigentumsrechten sicher.

Schulungen helfen

Die Vielfalt der Vereinsaufgaben im Vereinswesen der Kleingärtnerei kann nicht Einzelkämpfern überlassen werden. Im Alleingang sind diese nicht zu



bewältigen. Das betrifft sowohl die Größe des Vorstandes aber auch die entsprechende Einbeziehung der Vereinsmitglieder in die einzelnen Vereinsaufgaben. Eine Tätigkeit im Sinne - der Vorstand wird's schon richten - wird nicht zum Erfolg führen. Die einzelnen Verbände, insbesondere auch der Landesverband, bieten zur Durchsetzung einer sachgemäßen Arbeit verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten (Schulungen) an, die insbesondere seitens der Vorstände genutzt werden sollten. Rechtliche Schulungen

zum Vereins- und Pachtrecht sind dabei ebenso wichtig, wie die Gartenfachberatung oder die Ausbildung von Wertermittlern. Die heutige Sorten- und Artenvielfalt, die Tatsache, dass Obst und Gemüse in unseren Gärten gedeiht, Bienen u.a. Insekten gern gesehen sind und wir für diese mittlerweile eine wesentliche Schutzfunktion innehaben, städtisches Grün erhalten bleibt oder sogar Kleingärten letztlich wesentlicher Faktor einer „Sauerstofflung“ in den Ballungsgebieten sind und das geografische Klima beeinflus-

sen, können wir nur gemeinsam veranschaulichen. Die Weiterbildungsveranstaltungen dienen sowohl dem Erhalt der Anlagen und der Vereinstätigkeit als auch der Verbreitung und Veranschaulichung dieser Aufgabenstellung. Sie verhindern darüber hinaus Anfängerfehler, die sowohl einem neuen Vereinsvorstand als auch dem neuen Vereinsmitglied unterlaufen können.

Vereinsleben ist auch sozialer Ausgleich

Die Vielschichtigkeit des Vereinslebens hat auch soziale Auswirkungen und fördert das Gemeinwohl. Die sozialen Wirkungen, die Integration einzelner auch ausländischer Mitbürger oder Bürger mit Migrationshintergrund in unsere Gemeinschaft ist im Kleingartenwesen besonders ausgeprägt. Die Kleingartenanlagen liefern damit auch einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt des sozialen Friedens. Soziale Wirkungen zeigen sich nicht nur zwischen Arm und Reich, Alt und Jung sondern auch im Umgang mit der Natur und dem Erhalt der Zivilgesellschaft durch demokratische Mitwirkung eines jeden Einzelnen im Verein selbst.

Die Wirkungsweisen des Kleingartenwesens sind derart vielgestaltig, dass sie an sich Werbung für sich selbst darstellen. Werbung lebt aber von der Verbreitung. Vielschichtige Kommunikationen unterschiedlichster Art bis hin zu Veröffentlichungen in den Medien sind hilfreich und im Interesse der Kleingärtnerei.

Fotos: pixelio

SERVICE
RUND UMS AUTO
Werkstatt
Am Kreisverkehr

Iserstraße 144 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 - 334191
Homepage: www.frankzillmann.de
eMail: autoservice@frankzillmann.de

Berliner Staudenmarkt im Botanischen Garten

Wenn die Hyazinthen sprinten, die Knospen der Magnolien vor Aufbruchsfreude fast bersten – und die Tulpen sich auf ihren großen Auftritt vorbereiten, dann lädt die Gärtnerei Hof GmbH wieder Gartenfreunde, Stauden-Fans und Raritätensammler zum Berliner Staudenmarkt im Botanischen Garten ein. Am 7. und 8. April 2018 widmen sich 100 Gärtnereien, Baumschulen sowie Naturschutz- und Pflanzenvereine auf der 1000 Meter langen Marktstrecke den tausenden von Gartenpflanzen mit reicher Auswahl an Blütenstauden, Wildblumen, Nutzpflanzen und Gehölzen..

Die beeindruckende Auswahl an Stauden bietet neben vielen Raritäten und etlichen Neuheiten auch außergewöhnliche Sorten längst vertrauter Stauden.

Das Angebot an Saatgut für Sommerblüher oder für den Bio-Gemüsegarten wurde erweitert. Ebenso können Knollen von farbenfrohen Dahlien oder Schwertlilien, außergewöhnliche Blumenzwiebeln und Rhizome erworben werden.

Gemüsejungpflanzen und Kräuter in höchster Bio-Qualität, alte Sorten von Pflanzkartoffeln vom Biohof – die kommende Ernte wird vorbereitet. Denn viele junge wie ältere Menschen, ob in Stadt oder Land, ernähren sich bewusst und gesund, ob sie auf dem Balkon, der Terrasse, im Garten oder in einem urbanen Gemeinschaftsgarten ihre Pflanzen hegen und pflegen. Die Baumschulen präsentieren ihre

Apfel-, Pflaumen- und Kirschbäume in jeder Größe. Neben den grünen Ziergehölzen mit auffälligem Blattwerk haben sie auch blühende Gehölze dabei wie Clematis, Pfingstrosen, Flieder und Rosen.

Gesunden und ertragreichen Boden wünschen sich alle GärtnerInnen, denn das ist der beste Garant für ebensolche Pflanzen. Ob für Töpfe, Kübel oder auch den Garten, es gilt, die richtige

Mischung für die jeweilige Pflanze zu finden – und dann völlig auf chemischen Dünger zu verzichten.

Die Palette reicht vom eigenen Kompost über nährstoffreiche Schwarzerde bis zu hilfreichen Mikroorganismen. Der Staudenmarkt zeigt damit in Punkto Bodenverbesserung gute Alternativen zum Torfeinsatz, um wertvolle Moorlandschaften zu schützen.

Welche Pflanzen brauchen welche Erdzusammensetzung? Welche naturnahen Mittel gibt es, wenn Schädlinge überhand nehmen?

Diese und viele weitere Antworten auf Fragen rund um Gartenpflege und Gestaltung gibt es von den kompetenten Gärtnereien auf dem Staudenmarkt, die schon jetzt pestizid- und torffrei anbauen.

Es braucht kein umweltschädliches Glyphosat und andere Herbizide, damit die essbare Ernte so gesund wie möglich wird. Zusätzlich decken die natürlich angebauten Pflanzen einen reichen Tisch für die nützlichen Besucher wie Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten.



„Baltika“ gegen „Schalke 04“ am 22. März

Die FIFA-Regeln legen international fest, dass in jedem Stadion, welches Spiele zur Weltmeisterschaft ausrichtet, mindestens drei vorbereitende Spiele stattfinden haben und dass dabei die gesamte Infrastruktur auf „Herz und Nieren“ zu prüfen ist. Das Stadion muss bis zum letzten Platz gefüllt werden, um die Belastung zu testen, den



Zugang und den Abgang nach dem Spiel. Das Kaliningrader Stadion hat ein Fassungsvermögen von 35.000 Zuschauern und ist damit eigentlich um 5.000 Zuschauerplätze kleiner, als die Statuten der FIFA dies vorsehen. Aber es wurde im Vorfeld so vereinbart und somit entspricht das Stadion den Anforderungen – rein von der Platzkapazität. Nach dem Abschluss der Weltmeisterschaft, wird das Stadion auf 25.000 Plätze reduziert.

Die deutsche Mannschaft wird während der Fußball-Weltmeisterschaft nicht in Kaliningrad spielen. Das Los hat es so entschieden. Aber dass „Schalke 04“ in der Provinzstadt Kaliningrad spielt, ist für die Stadt am Pregel schmeichelhaft und zeigt natürlich

auch, welchen Einfluss der Hauptsponsor „Gasprom“ auf das gesellschaftliche Verhalten der Mannschaft hat. Egal. Mein russischer Freund und Kollege Tolja Filatov ist jedenfalls glücklich. Eine Karte für den 22. März hat er auch schon. „Natürlich hätte „Schalke 04“ auch in Moskau, St. Petersburg oder einer anderen Stadt spielen können – warum Kaliningrad ausgewählt wurde ist schwer zu sagen – ich vermute mal, dass es der kurze Anreiseweg ist, der es der deutschen Mannschaft gestattet, morgens nach Kaliningrad zu fliegen (zwei Stunden), abends zu spielen und dann gleich noch in der Nacht wieder zurückzufliegen, um sich anderen Aufgaben zu widmen“, sagt mir Tolja am Telefon.

Es ist auch völlig egal, wer gewinnt oder verliert, denn meiner Meinung nach, ist es ein rein technisches Stadionspiel und wird keinerlei Einfluss auf die politische Großwetterlage haben. Aber schön ist es schon – oder?

-bm



Für unsere Rätselfreunde

sich befreien	Teil eines Zeitmessers	Abwasserleitung; Deichschleuse	vermögend	Umlaufbahn eines Satelliten	Glaubensbekenntnis	Opferfreudigkeit	Schreibwarenartikel
heftiger Schlag	Truppen-einheit	starke Hitze	Hafenstadt auf Korsika	habichtartiger Greifvogel	australischer Beuteltier	Meeresbucht	anständig, gerecht (engl.)
Transportunternehmer	Oper von Flotow	menschähnliches Säugetier	Orgelteil	Abk. für Europäische Union	Treib-, Gärungsmittel		
Hausvorbau							

	H	P	B
S	L	A	W
O	B	E	R
K	A	L	B
K	I	E	S
	N		
A	D	L	I
S	T	E	R
L	R		
P	A	N	E
N	D		
T	H	E	S
A	L	L	E

Auflösung vom Oktober